

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 2 (1872-1875)

Heft: 6-1

Artikel: Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler. Erste Abtheilung, Romanische und romanisch-gothische Monamente. VII, Canton Graubünden ; VIII, Canton Luzern ; IX, Canton Neuenburg ; X, Canton St. Gallen

Autor: Rahn, J.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-154761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fig. 1. Statuette des Priap. Siehe S. 311.

Fig. 2 stellt, wie die vorige Figur, eines derjenigen Götterbilder vor, welche in den Jahren 1871 und 72 zu Baden im Aargau von Herrn Borsinger, Gastwirth zur „Blume“, gefunden und theilweise im Januar- und Aprilheft des „Anzeigers“ von 1872 abgebildet und beschrieben wurden. Das vorliegende Bild ist ein stehender Jupiter mit Binde um den Kopf, von welcher Bänder rechts und links auf den Rücken herabhängen. In der Rechten hält er den Blitz, mit der erhobenen Linken hielt er das Scepter. Die Füsse sind abgebrochen.

Fig. 3. Abbildung einer burgundischen Agraffe aus Bronze, ähnlich denjenigen, welche in unsren Mittheilungen (Bd. II, Heft 8) abgebildet und beschrieben sind. Das vorliegende Stück ist zu Crissier, Canton Waadt, beim Ausgraben eines Baumes gefunden worden, und wird im archäologischen Museum zu Lausanne aufbewahrt. Obgleich die Legende sehr gut erhalten, ist uns die Lesung derselben noch nicht gelungen. — Wir verdanken die Mittheilung dieses merkwürdigen Stückes der zuvorkommenden Gefälligkeit des Conservators des genannten Museums, des Herrn Morel-Fatio in Lausanne.

Dr. F. K.

159.

Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler.

V.

VII. Canton Graubünden.

Müstail. Vide Alvaschein.

Pitasch, Hochgericht Gruob. Kirche S. Martin „sehr alt und klein“. Nüscher I, 63.

Pontresina, Oberengadin. Begräbnisskirche S. Maria. Einschiff. Kirche mit schmuckloser halbrunder Apsis. Der quadrat. vor der S-Ecke der Façade angebaute Thurm ist in den beiden unteren Geschossen mit viereckigen Compartimenten von Pilastern und Rundbogenfriesen geschmückt. Die beiden oberen mit einfachen Rundbogenfenstern (nachträglich erhöht?). (R)

Poschiavo. Thurm rom. (Mitgeth. von Herrn Stadtarchivar Kind in Chur.)

Rhäztins. S. Georg. Nüscher I, 55 u. ff. Ferd. Keller im „Anzeiger“, X. Jahrg. No. 4, p. 73. Rahn in v. Zahn's Jahrb. f. Kunsthissensch. 1871, S. 116 u. ff. Volksblatt (bündn. Monatsbl.) 1871, No. 20 u. 21. Aus der bei v. Juvalta, Forschungen über die Feudalzeit im curischen Rätien, 1871, 2. Heft, S 222, veröffentlichten Stammtafel ergibt sich, dass die Entstehung der Wandgemälde von S. Georg erst in die Mitte des XV. Jahrhunderts gesetzt werden muss. — S. Paul. Kleines einschiff. Langhaus, das sich mit einem Spitzbogen nach dem viereckigen Chor öffnet. Beide Räume flachgedeckt. Nach einer Mittheilung des Herrn v. Juvalta auf Ortenstein war das Innere mit Wandmalereien ausgestattet. Der Thurm an der N.O.-Ecke des Schiffes schmucklos viereckig. In den beiden unteren Geschossen schmale rundbog. Schlitze, zu oberst unter der hölzernen Gallerie auf jeder Seite zwei auf einer Säule gekuppelte Rundbogenfenster. Die Theilsäulchen ohne Basen mit rohen Würfelkapitälern. (R)

Roveredo. S. Giulio. Thurm und Chor zeigen rom. Formen. Ersterer an der S-Seite des Langhauses ein schlanker viereckiger Bau von italien. Gepräge. Die untere Hälfte kahl. Darüber drei Geschosse mit Rundbogenfriesen zwischen glatten Eckstreifen. Die Fenster zum Theil modernisiert, zum Theil paarweise auf einer schlanken Säule gekuppelt. Der Chor dreiseitig geschlossen und mit Eckpilastern und Rundbogenfriesen geschmückt. Das Innere unbekannt. (R)

Sagens, Thalschaft Gruob. Thurm rom. (Mitgeth. von Herrn Stadtarchivar Kind in Chur.)

Samaden. S. Peter. Thurm rom. Nüscher I, 149. S. Sebastian „sehr alt“. A. a. O. S. 120.

S. Domenica, Calancathal. Kirche und Thurm laut Inschrift vom J. 1644, was zu Nüscher a. a. O. 84 zu berichtigten ist. (R)

S. Maria, Calancathal. Von der Kirche tragen der Thurm und das S.Q.-Schiff rom. Formen. Ersterer viereckig mit achteckigem Aufsatz. Die Wände sind in mehreren Geschossen durch schmale Compartimente mit Spitzbogenfriesen belebt, in denen die hohen Rundbogenfenster paarweise von einem Theilsäulchen ohne Basis mit kelchartigem Kapitale getrennt werden. Die Frone des S. Q.-Sch.-Flügels mit Eckpilastern und Spitzbogenfries. (R)

S. Maria, Münsterthal. Kirche spätgotisch. 1492. Thurm an der S.-Seite des Schiffes rom. Viereckiger hoher Bau mit vier steilen Giebeln und spitzem Helm. Das hohe glatte Erdgeschoss enthält auf jeder Seite ein schmales Rundbogenfenster. Es folgt dann ein wulstförmiges Gurtgesimse und ein glattes fensterloses Stockwerk. Die beiden folgenden Stockwerke enthalten auf jeder Seite eine dreifache Gruppe von Rundbogenfenstern auf einfachen Theilsäulchen mit Würfelkapitälen, die Giebel je zwei gekuppelte Rundbogenfenster. (R)

S. Vittore. Misox. Stiftskirche. Ursprünglich eine röm. dreischiff. Pfeilerbasilica mit dreiseitig geschl. Chor, die aber im XVII. Jahrhundert einen durchgreifenden Umbau erlitt. Das Aeussere an Haupt- und Seiten-Schiffen mit Pilastern und plumpen Bogenfriesen decorirt. Die W.-Façade nach italienischer Weise durch hohe bis zur Dachschräge ansteigende Wandstreifen dreitheilig gegliedert. In der Mitte das rundbogige Portal mit schmucklosem Bogenfeld und roman. Profilen, die ohne Unterbrechung Pfosten und Archivolte begleiten. (R) — Capella di S. Luzio. Einschiff. flachgedeckter Raum ohne Apsis von länglich rechteckiger Form. Der Altar zum Theil auf den wachsenden Fels gebaut, ebenso der Thurm an der N.O.-Ecke, ein kreisrunder Bau. Das Aeussere desselben mit Rundbogenblenden auf schmalen Wandstreifen gegliedert. Letztere zum Theil mit schmiegenförm. Gesimsen versehen. Auf dem kräftigen Kranzgesimse, das aus vorkragenden Platten gebildet wird, erhebt sich ein niedriges Zeltdach. Das Erdgeschoss des Thurmes enthält eine kreisrunde Kapelle, deren Wandungen mit vier halbrunden, ca. 5' hohen und 1' breiten Nischen versehen und mit Malereien des XIV. Jahrhunderts geschmückt sind, das Ganze mit einem halbkugligen Gewölbe bedeckt. (R)

Scanfs, Unterengadin. Kirchruine. Portal und Thurm zeigen „den rundbogigen Baustyl“. Spuren von Wandgemälden am Innern und Äussern der Kirche. Nüscher I, 126.

Scharans, Domleschg. Allerheiligenkirche. Gotisch. 1490. Thurm rom. mit gekuppelten Schallfenstern. Nüscher 96.

Schmitten, Bezirk Unter-Landquart. Thurm isolirt neben der Kirche stehend, viereckig, mit einfachen Flachbogenfenstern in den beiden unteren Geschossen. In den Giebeln unter dem Spitzhelm je zwei auf einer viereckigen Zwischenstütze gekuppelte Rundbogenfenster. (R)

Schuls, Unterengadin. Kirche spätgotisch. Thurm an der S.-Seite zwischen Schiff und Chor rom., viereckig, ohne Gliederungen mit vier Giebeln und Spitzhelm. In den beiden oberen Geschossen auf jeder Seite zwei gekuppelte Rundbogenfenster auf einem Theilsäulchen mit schmiegenförmigem Kapitäl und gleicher Basis. (Aufnahmen mitgeth. von Herrn Architekt Kunkler in St. Gallen.)

Sedrun, Bezirk Vorderrhein. Thurm rom.

Seewis, Davos. „Die niedrige Kirche hat eine alterthümliche Bauart.“ Nüscher I, 32.

Sils, Domleschg. S. Cassian. Einschiff. (?) Langhaus mit viereckigem Chor. Das Innere angeblich schmucklos. An der W.-Seite ein ungegliederter viereckiger Thurm mit einfachen Rundbogenfenstern unter dem Zeltdache. (R)

Trons, Vorderrhein. Thurm rom.

Wergenstein, Schams. Chor mit rundbog. Rippengewölben. (Mitgeth. von Herrn Prof. Brügger in Chur.)

Zernetz, Unterengadin. Pfarrkirche modern. An der S.-Seite der sechs Stockwerke hohe viereckige Thurm rom. Die drei ersten Geschosse mit rechtwinkligen Compartimenten von Eckpilastern und Rundbogenfriesen geschmückt. Die drei folgenden mit Fenstergruppen von zwei, drei und im obersten Stocke von vier rundbog. Schallfenstern auf jeder Seite. Die Leibungen der Fenster rechtwinklig profiliert und von achteckigen Theilsäulchen gestützt, die statt des Kapitäls einen viereckigen, nach unten abgeschrägten Klotz tragen. (R)

Zillis, Schams. (R in den Mittheilgn. der Antiquar. Gesellsch., Bd. XVII, Heft 6.)

Zutz, Oberengadin. Kapelle S. Katharina und Barbara. Goth. 1499. Thurm rom. Nüseler I, 124 u. 149. Pfarrkirche S. Lucius und Florinus. Goth. 1507. Thurm rom. Nüseler I, 149.

VIII. Canton Luzern.

Altishofen. Kirche vom Jahre 1772. (Heiden-) Thurm an der S.O.-Ecke derselben im Uebergangsstil des XIII. Jahrhunderts, wahrscheinlich als Chor der alten Kirche erbaut. J. C. Segesser im „Geschichtsfreund“, Bd. XIII, 1857, S. 196 u. ff., mit Aufnahmen.

Beromünster. Stiftskirche. Laut dem Liber crinitus von Beromünster weihte Bischof Gebhard III. von Constanz i. J. 1108 den Altar in der Krypta (Mittheilung des Herrn Chorherrn Aebi, der nächstdem eine Abhandlung über diese Kirche im „Geschichtsfreund“ veröffentlichen wird). Der jetzige Bau wird der Hauptsache nach aus dem XII. Jahrhundert zu datiren sein. Dreischiff. Basilica. Das Langhaus von der barocken Vorhalle bis zur Vierung M. 21,10 lang. Das M.-Schiff M. 7,45, die S.-Schiffe M. 4,45 br. Auf das Langhaus folgt ein M. 7,37 tiefes, aber nur M. 0,47 über die äussere Flucht der Abseiten ausladendes Q.-Schiff und im Anschluss an dasselbe drei halbrunde Apsiden, die mittlere M. 6,08, die Nebentribünen M. 3,40 br. Die W.-Hälfte des M.-Schiffes mit einem barocken Spiegelgewölbe bedeckt und M. 10,98 lang, wird durch 2 × 3 Säulen plumpen ionischen Stils mit rundbogigen Archivolten begrenzt, die O.-Hälfte, flachgedeckt, ist nachträglich gegen die S.-Schiffe hin vermauert und über den letzteren ein zweites Stockwerk errichtet worden. Das Ganze durch spätere Zuthaten verunstaltet. Die ursprüngliche Form der Stützen im M.-Schiff ist unbekannt. Wahrscheinlich waren es viereckige Pfeiler, die erst nachträglich in die gegenwärtigen (Stuk-?) Säulen umgewandelt wurden. Die viereckigen Fenster in Haupt- und S.-Schiffen modern, ebenso die Flachbogenfenster in den Apsiden. Die Vierung 1690 mit einer Barockkuppel überwölbt. — Der einzige ursprünglich erhaltene Theil ist die Krypta unter der Hauptapsis, zu welcher Treppen vor den beiden Querschiffflügeln herunterführen. Das Ganze besteht aus einem länglich rechteckigen Raume, der in der Richtung von O. nach W. durch zwei Mauern in drei parallele Gänge (der mittlere M. 2,38, die seitlichen 1 M. breit) getheilt wird. Sie sind mit rundbog. Tonnengewölben bedeckt, deren Scheitelhöhe im mittleren Gange M. 2,48, in den Nebenräumen M. 2,17 beträgt und durch niedrige Arcaden am O.- und W.-Ende miteinander in Verbindung stehen. Dazwischen sind in der Mitte der beiden Scheidewände M. 0,80 über dem Boden zwei gekuppelte Rundbogenfensterchen angebracht, die links von einem runden, rechts von einem acht-eckigen Theilsäulchen getragen werden. Die Basen bestehen aus einem ringförm. Wulste, die Kapitale sind mit rom. Blattwerk und theilweise mit Fratzen geschmückt. Allem Anschein nach erstreckte sich früher die Krypta auch unterhalb der Vierung hin, wie denn noch durch die beiderseits am Fusse der Chortreppe befindlichen Oeffnungen die Ansätze von Gewölben sichtbar sind. Das Aeussere der Kirche entbehrt jeglichen Schmuckes. Der westl. an das N. S.-Schiff angebaute Thurm enthält im Erdgeschosse hinter derben Rusticamauern das Archiv, ein quadratischer Raum von ca. M. 4 Seitenlänge mit einem einfachen Rippengewölbe, dessen Schlussstein mit dem Datum 1608 bezeichnet ist. Der Hochbau kahl bis zum obersten Geschosse, das auf jeder Seite zwei Spitzbogenfenster mit spätgoth. Maasswerken enthält. (R)

Der Stiftsschatz enthält folgende Kunstwerke aus vorroman. und roman. Zeit: 1) Das im „Geschichtsfreund“, Bd. 24, 1869, abgebildete und Pag. 251 u. ff. von Chorherrn Aebi beschriebene Reliquiarium. 2) Zwei Elfenbeindeckel, Einband eines Pergamentcodex, M. 0,24 hoch und 0,124 breit mit den Reliefgestalten zweier Apostel (?), umrahmt von Säulenarcaden und einer von Delphinen und Blättern gebildeten Bordure. 3) Elfenbeindeckel eines Evangeliarium (XIII. Jahrhundert?), M. 0,237 hoch und 0,17 breit. In der Mitte der segnende Heiland von einem Kranze umgeben. Zur Seite und darüber in viereckigen Feldern durch Ornamentbänder getrennt SS. Peter und Paul, Jesaias, Ezechiel, Jeremias, SS. Gregor und Hieronymus, als Halbfiguren in starkem Relief. 4) Vortragekreuz in émail champlevé, in Stil dem Einband des Codex Nro. 216 in der S. Galler Stiftsbibliothek verwandt. Das Crucifix in kräftigem Relief aus vergoldetem Kupfer getrieben. XII. Jahrhundert. (R)

Littau, bei Malters. Thurm rom. J. C. Segesser im „Geschichtsfreund“ 1862, S. 15 u. ff. mit Abbildg. auf Taf. I.

Sempach. Kilchbühl. Von dem roman. Bau besteht noch das einschiff. flachgedeckte Langhaus, inwendig und auswendig schmucklos. M. 15,17 lang. 6,24 breit und 5,87 hoch, mit vier schmalen, einfach geschmiegten Rundbogenfenstern an der N.-Seite. Die Fenster an der S.-Seite, der Thurm und der Chor aus spätgotischer Zeit. (R)

Willisau. Kirche modern. Der vor die W.-Seite gebaute Thurm mit der schmucklosen rundbogigen Eingangshalle rom. viereckig, ohne Wandgliederung. Ueber dem wulstförm. Gurtgesimse des Erdgeschosses auf jeder Seite ein rechtwinkl. profilirtes Rundbogenfenster. Es folgen darauf in beträchtlicher Höhe durch Gurten getrennt drei niedrige Stockwerke, auf jeder Seite mit zwei gekuppelten Rundbogenfenstern versehen. Die Zwischenstützen bestehen aus rechteckigen Pfeilern mit zwei vorgesetzten $\frac{3}{4}$ -Säulen, die Eckpfeiler von einer $\frac{3}{4}$ -Säule begleitet. Einfache Würfelkapitale, die gemeinsam mit einem schmiegenförm. Gesimse bedeckt sind. Die Basen bestehen aus umgekehrten Würfelkapitälern, deren Flächen mit Blattwerk geschmückt sind. Die rundbog. Leibungen ungegliedert. (R)

IX. Canton Neuenburg.

Bevaix, bei Cortaillod. Reste der Klosterkirche. Schmucklose Quadermauern mit rundbogigen Fenstern und schmiegenförm. Gesimsen. Unbedeutend. Zeichnungsb. der Antiquar. Gesellsch in Zürich.

Combes. Kleine (goth.?) Kirche mit rom. Thurm.

Neuchâtel. Collegiatkirche. Aufnahmen von G. A. Matile, Dissertation sur l'égl. collégiale de N. D. de Neuchâtel. Neuchâtel 1847. F. Dubois de Montpereux, Monuments de Neuchâtel. Mittheilungen der Antiquar. Gesellsch. in Zürich, Bd. V. — Schloss. W.-Flügel rom. Neuerdings auf Grund der vor etlichen Jahrzehnten gemachten Entdeckungen trefflich restaurirt.

X. Canton St. Gallen.

Berschis. S. Georg. Rom. zweischiff. Gewölbebau von finsterem gruftähnlichem Ansehen. Die Breite im Inneren ohne den Anbau, der nachträglich an die N.-Langseite gefügt wurde, beträgt M. 4, die Länge einschliesslich der $\frac{1}{2}$ -runden Apsis, welche sich der ganzen Breite der O.-Schmalwand anschliesst, M. 11,85. Drei kurze kreuzförm. Pfeiler theilen die Schiffe. Sie sind der Länge nach untereinander und mit den dreifach rechtwinklig gegliederten Halbpfeilern an der W.-Seite und in der Tiefe der Apsis durch einfache Rundbögen verbunden. Aehnliche Halbpfeiler an den beiden Langwänden dienen zur Aufnahme der halbrunden Quergurten, der Diagonalen und Schildbögen. Die Gewölbe, stark überhöht, heben mit Gräten an, die sich jedoch gegen den M. 3,10 hohen Scheitel zu verlaufen. Die Apsis, die seltsamer Weise ebenfalls mit einer Archivolte unterzogen ist, ist mit zwei dreitheil. Grätgewölben bedeckt. Pfeiler und Halbpfeiler entbehren der Basen und Kapitale. Die ursprünglichen Fenster ausserordentlich schmal, M. 0,90 hoch und im Rundbogen geschlossen. Ausführung und Maassverhältnisse von grösster Unregelmässigkeit. Die Gewölbe bald höher, bald tiefer ansetzend, die meisten Bögen korbartig gedrückt, die Vorlagen der Pfeiler und Wanddienste durchwegs von ungleicher Stärke. Der einzige Eingang an der S-Seite schmucklos modern. An der W.-Seite öffnet sich eine Thüre nach dem viereckigen Thurm, dessen unterer Theil, wie es scheint, durch zwei gekuppelte Rundbogenfenster beleuchtet wurde. Im obersten Stocke auf jeder Seite ein einfaches Stichbogenfenster. Im Innern der Kirche Spuren (roman ?) Gewölbmalereien. Das Aeussere durchaus kahl. Das Ganze wahrscheinlich nach dem XI. Jahrhundert erbaut, da die Bildung der Pfeiler und Wanddienste auf eine schon vorgeschrittenere Entwicklung des roman. Stiles deutet. (R)

Flums. Capelle S. Jacob bei Gräplang. Roman.? Einschiff. flachgedecktes Langhaus mit viereckigem tonnengewölbtem (?) Chor.

Ganterschwil. „Die Bauart des Kirchthurms lässt auf ein hohes Alter schliessen.“ Nüscherl II, 1. S. 191.

Ragatz. Kirche gegen Werdenberg zu. Thurm rom.

Schännis. S. Gallus-Kapelle, abgetragen. Ueber den noch bestehenden Thurm vide Anzeiger 1861, S. 70, dazu Taf. IV. Stiftskirche S. Sébastien. Nüscherl I, 148. Die alte rom. Pfeiler-Basilica durch den Anbau eines spätgot. Thurmes an der Stelle des N. Q.-Schiffes, eines 1506 begonnenen Chores und allerlei barocke Zuthaten entstellt. Von der alten Anlage existiren

noch das dreischiff. Langhaus, der flachgedeckte S. Querschiffflügel mit einer $\frac{1}{2}$ -runden Apsis, endlich eine grössttentheils verschüttete Krypta unter der ehemaligen Vierung. — Das M.-Schiff M. 8, die S.-Schiffe M. 3,30 breit, werden durch drei viereckige Pfeilerpaare in ungleichen Abständen getrennt. Die Stützen, durch Rundbögen verbunden, sind nachträglich abgekantet und mit antikisirenden Gesimsen versehen worden. Fenster und Decken in Haupt- und S.-Schiffen modern. Vierung und Q.-Sch.-Flügel möchten von jeher durch Mauern getrennt sein, darauf deutet die rom., mit Rosetten und Kugeln verzierte Rundbogenthüre, welche den Durchgang vom Chor zu dem S. Q.-Schiff vermittelt. Die alte Vierung wahrscheinlich flachgedeckt, da man bei Anlass der spätgotischen Einwölbung für nötig erachtete, die S.-Wand durch Strebepfeiler zu verstärken. Die Krypta, zu der man vom S. Q.-Schiff heruntersteigt, scheint ursprünglich aus sechs Kreuzgewölben bestanden zu haben, die in zwei Reihen in der Richtung von O. nach W. hintereinander lagen und durch zwei viereckige in der Mitte aufgestellte Pfeiler getragen wurden. Diese Annahme stützt sich auf die Stellung des Altars, der ursprünglich jedenfalls in der Mitte der Ostwand stand, jetzt aber, wiewohl mit dem Mittel der Oberkirche correspondirend, in der N.O.-Ecke der Krypta steht. Man erkennt ferner deutlich die spätere Mauertechnik an der N.- und W.-Wand, und in der Mitte der letzteren sogar den Vorsprung eines alten Pfeilers. Gegenwärtig bestehen von der alten Anlage nur noch die beiden SO.-Jochen, M. 2,68 hoch, M. 4 tief und zusammen M. 5,10, auf der O-Seite M. 5,90 breit. Rippenlose Kreuzgewölbe ohne Gurten. In den Ecken Consolen mit rohen Doppelmasken, in der Mitte der O.-Wand eine Console mit den Gestalten zweier kämpfender Reiter von höchster Plumpheit, an dem Pfeiler statt des Kapitäl ein kauernder Löwe. — Das Aeussere grössttentheils modernisirt und verbaut, die S.-Fronte des S. Q.-Schiffes mit Eckpilastern und einem Rundbogenfriese unterhalb des Giebels. An der W.-Seite des Schiffes ein rom. Portal, dessen offener Rundbogen von einem Wulste zwischen rechtwinkligen Gliedern begleitet wird. Die Pfosten mit Säulen ausgesetzt. Säulen und Wandpfeiler ohne Basen mit schmucklosen Würfelkapitälern und Gesimsen verschiedenartigen Profils bedeckt. (R)

Wangs. Kirche angeblich romanisch.

Wesen. Heiligkreuzkirche. Roman., XII. oder XIII. Jahrhundert, aber durch moderne Restauration verunstaltet. Nüscherl I, S. 6.

Vorträge,

gehalten in der Zürcher. Antiquar. Gesellschaft vom 9. December 1871 an.

1871.

9. December. Hr. Dr. F. Keller: Mittheilungen über „die Glocken der Römer“, mit Vorweisungen.
 „ alt Rechenschreiber Nüscherl: Bericht über eine antiquarische Excursion nach Adliswil. 5. Nov. 1871.
 16. December. „ Dr. F. Keller: Mittheilungen über etruskische Aschenkisten, Pfahlbauforschungen in Griechenland und einen Neufund bei Medikon.
 „ Prof. Dr. G. Meyer v. Knonau: Vortrag über „die Quellen zu Schiller's Wilhelm Tell“.

1872.

6. Januar. Hr. Dr. G. Kinkel: Vortrag über „die Geschichte des Parthenon“.
 13. Januar. „ Dr. F. Keller: Mittheilungen über die Schalensteine in Schweden. Verschiedene antiquar. Vorweisungen.
 „ Prof. Dr. R. Rahn: Vortrag über „die mittelalterlichen Kunstdenkmäler in der Schweiz“.
 20. Januar. „ Dr. F. Keller: Mittheilungen über Noviodunum.
 „ Dr. E. Egli: Vortrag über „die geographischen Namen“.
 27. Januar. „ Prof. Kinkel: Vortrag über „die Anfänge der weltlichen Malerei in Italien“.
 3. Februar. „ Prof. Behn-Eschenburg: Vortrag über „Miltons Reise auf dem Continent“.